

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt

für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 78. Neuenbürg, Mittwoch den 3 Oktober **1849.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr

Amtliches.

Die Ortsvorsteher und Pfandhülfs-Beamten

werden aufgefordert, binnen 4 Wochen die letzten Pfand-Visitationsprotokolle des Oberamtsgerichts und der Notariate anher vorzulegen und dabei die Erledigung der gemachten Ausstellungen nachzuweisen; widrigenfalls den Säumigen Ordnungstrafen angesetzt werden müßten.

Neuenbürg, den 29. September 1849.
K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg. Holzhauerlohnsafford.

Die Holzhauerlohnsafforde pro 18^o/₁₀₀ werden für die Staatswaldungen des hiesigen Forstes abgeschlossen werden:

- 1) für das Revier Wildbad auf dem Rathhaus zu Wildbad am Freitag den 5. d. Mts., Morgens 9 Uhr,
- 2) für das Revier Calmbach auf dem Rathhaus zu Calmbach am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr,
- 3) für das Revier Herrenalb auf dem Rathhaus zu Herrenalb am Montag den 8. d. Mts., Morgens 9 Uhr,
- 4) für das Revier Schwann auf dem Rathhaus zu Dobel an demselben Tag, Nachmittags 2 Uhr,
- 5) für das Revier Liebenzell auf dem Rathhaus zu Liebenzell am Dienstag den 9. d. Mts., Morgens 9 Uhr,
- 6) für das Revier Langenbrand auf dem Rathhaus zu Langenbrand am nämlichen Tag, Nachmittags 3 Uhr.

Die Schultheissenämter haben solches in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß nur tüchtige und zuverlässige Arbeiter zum Afford zugelassen werden können.

Neuenbürg, den 2. Oktober 1849.

K. Forstamt.
Riegel, A. B.

Forstamt Altensteig. Revier Pfalzgrafenweiler. Holz-Verkauf.

Die noch übrigen Materialvorräthe in den Schlägen dieses Reviers an buchen Nuzholz, tannen Lang- und Klotzholz, werden am Donnerstag und Freitag den 11. und 12.

Oktober d. J.

zur Versteigerung gebracht werden:

sie bestehen im Schlag
 Schnapperle in 267 Stämme tannen Langholz, 24 Stücke tannen Sägflöße,
 Bildstöcke 624 Stämme tannen Langholz, Bengelbruck, Nachhieb 102 Stämme tannen Langholz, 27 Stücke tannene Sägflöße, daselbst, Schlag 573 Stämme tannen Langholz, 30 Stücke tannene Sägflöße,
 Eschenrieth, Schlag 1730 Stämme tannen Langholz 157 Stücke tannene Sägflöße, daselbst ferner 70 Stücke Nuzholzbuchen, 36 buchene Stangen.

Unter dem Langholz befinden sich über 700 Stämme I. Klasse von 60 bis 100' Länge, meistens Holländerholz und wenn die Abgabe der zum Vorhängholz bestimmten 300 Stämme nicht stattfinden darf, so werden auch diese, fast durchaus in den stärksten Sortimenten bestehenden Stämme versteigert werden.

Das buchen Nuzholz wird am ersten Tag verkauft.

Die Kaufsliebhaber mögen sich je Morgens 9 Uhr in Pfalzgrafenweiler einfinden.

Altensteig, den 27. September 1849.

K. Forstamt.
Grüninger.

Forstamt Altensteig. Revier Enzflösterle.

Holz-Verkauf.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch den 15., 16. und 17. Oktober d. J., werden unter den bestehenden Bedingungen in den nachgenannten Staatswaldungen die bezeich-



neten Holzquantitäten versteigert werden, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß die Kaufsliebhaber sich je Morgens 9 Uhr in Enzklösterle einfinden mögen und daß das Laubholz am ersten, das tannene Lang- und Klobholz am ersten und zweiten Tag zum Verkaufe kommt:

- 1) im Schlag Wanne D. (wiederholt)
2155 Stämme tannen Langholz,
- 2) im Schlag Langenhart A.
11 Stämme tannen Langholz,
89 Stücke tannene Säglöße,
1 Birke,
7 Klafter tannene Prügel,
2200 Stücke tannene ungeb. Wellen,
- 3) im Schlag Langenhart C.:
96 Stücke Eichen,
1 Birke,
186 Stämme tannen Langholz,
317 Stücke tannene Säglöße,
105 " eichene Stangen,
4 " birfene dto.,
9³/₄ Klafter eichene Scheiter,
63⁷/₈ " ditto Prügel,
1¹/₄ " buchene ditto,
17 " birfene ditto,
12³/₄ " tannene ditto,
50 " Reifachprügel,
1000 Stücke ungebundene Wellen,
- 4) Langenhart B., Scheidholz,
1¹/₄ Klafter buchene Prügel,
1¹/₄ " birfene ditto,
4¹/₄ " tannene ditto,
- 5) im Schlag Hirschkopf B.
1 Nuzholzbuße,
179 Stämme tannen Langholz,
294 Stücke tannene Säglöße,
4¹/₄ Klafter buchene Prügel,
1¹/₂ " birfene ditto,
14 " tannene ditto,
61³/₄ " Reifachprügel,
700 Stücke tannene ungeb. Wellen,
- 6) im Dietersberg A., Weglinie,
328 Stämme tannen Langholz,
96 Stücke tannene Säglöße,
5 " ditto Stangen,
1¹/₂ Klafter buchene Prügel,
9¹/₂ " tannene ditto,
- 7) Dietersberg B., Scheidholz,
13 Stämme tannen Langholz,
4¹/₄ Klafter tannene Scheiter,
1¹/₄ " ditto Prügel,
- 8) Dietersberg C., desgleichen,
3 Stämme tannen Langholz,
4 Stücke tannene Säglöße,
1¹/₂ Klafter birfene Scheiter,
12³/₄ " tannene ditto,
2 " ditto Prügel,
- 9) im Schöngarn A., Weglinie,
520 Stämme tannen Langholz,
73 Stücke tannene Säglöße,
1¹/₂ Klafter eichene Scheiter,
1 " ditto Prügel,

9¹/₂ Klafter tannene ditto,
10) in der Wanne A., Weglinie,
965 Stämme tannen Langholz,
78 Stücke tannene Säglöße,
6¹/₄ Klafter tannene Prügel.
Altensteig, den 29. September 1849.

K. Forstamt.
Grüninger.

Flußsperre.

Nach einer Mittheilung des K. Kameralamts Ludwigsburg kann die Flossgasse bei Bisfingen vor dem 6. d. Mts. mit Flößen nicht passirt werden.

Calmbach, den 2. Oktober 1849.

K. Flossinspektion.
Schlette.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Die dem Ipsier Gottlieb Friedrich Wagner dahier gehörige Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhause nebst einem halben Anbau und ¹/₂ Viertel 5 Ruthen Garten dabei im Bronnenweg am hintern Berg wird noch einmal am

Samstag den 6. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Der Brandversicherungsanschlag der Gebäulichkeiten ist 1025 fl.

Den 11. September 1849.

Ortsvorstand
Meeh.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Am Samstag den 3. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhaus der in der Hälfte bestehende Antheil des Schreiners Christian Klinge dahier an einem dreistöckigen Wohnhause am Schloßberg und der Wildbader Straße im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Der Anschlag dieses Hausantheils ist 800 fl.

Den 1. Oktober 1849.

Stadt-Schuldheiß
Meeh.

Neuenbürg.

Wegsperre.

Der Buchwaldweg gegen Engelsbrand u. kann am Eingang beim Münster und der Waldrennacher Straße wegen einer Correction 4 Wochen lang nicht befahren werden. Die H. H. Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung dieser Anordnung ersucht.

Den 2. Oktober 1849.

Stadt-Schuldheiß
Meeh.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

1 kupferner Brennhafen und 2 gute in Eisen gebundene weingrüne Geimrige Fässer.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und eine solche bei Herrn Bierbrauer Hummel bezogen habe und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zukommen zu lassen.

Den 1. Oktober 1849.

Secklermeister D h n g e m a c h.

Neuenbürg.

Bitte um milde Beiträge.

Nach einem mir zugekommenen Briefe des Wilhelm Traub, welcher früher in der hiesigen Apotheke war, und wirklich als Gefangener in den Kasematten zu Rastatt sitzt, befinden sich unter den gefangenen Württembergern daselbst 4 aus dem Oberamte Neuenbürg, welche mit den Uebrigen schrecklich Noth leiden müssen. Er ersucht mich deshalb, ich möchte bei theilnehmenden Menschenfreunden für diese Angehörigen des hiesigen Oberamts um milde Gaben bitten, welchem Wunsche ich hiemit nachkommen will. Geld wäre sehr erwünscht, da sie dadurch hauptsächlich der schlechten Kost ein Wenig nachhelfen könnten. Es ist bedauernregend, welchem Mangel und welcher Behandlung diese Unglücklichen mit jedem Tag entgegensehen; hierüber giebt genannter Brief ausführlich Aufschluß.

Indem ich daher Menschenfreunde um milde Gaben angehe, bemerke ich, daß ich von deren Empfang öffentlich Rechenschaft ablegen werde, und daß dieselben durch Vermittlung des Festungs-Kommandos Rastatt, sicher an den Ort ihrer Bestimmung gelangen.

Den 2. Oktober 1849.

Friedrich M e e h.

Kronik.

Deutschland.

Außer dem Landgrafen von Homburg, welcher ein selbstständiger deutscher Fürst bleiben will, hat auch noch Liechtenstein ein gleiches erklärt und sich dem Bundesstaat nicht angeschlossen. Mit Württemberg und Bayern fehlen sonach 4 von den 35 Souveränitäten im Bundesstaat.

Württemberg.

Auf königl. Befehl hat die Beurlaubung der Mannschaft bei der Infanterie bis auf den

gewöhnlichen Winterstand stattgefunden, so daß das Regiment, das längere Zeit 2000 Mann zählte, nun nur noch 400 Mann präsent hat. Auch das in Friedrichshafen, Ravensburg und Umgegend stehende 5. Infanterieregiment so wie die zweite Schwadronen des 1. Reiterregiments kehren wieder in ihre Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg zurück, und nur eine Compagnie wird noch bis nach geschlossener Untersuchung in der Freudenstadt zurückbleiben, so daß alsdann alle Truppen, die theilweise so lange auswärtig waren, wieder in ihren Garnisonen zurück sind. Nur Heilbronn, dem voriges Jahr seine Garnison, das 8. Infanterie-Regiment, abgenommen worden war, wird wieder eine Garnison erhalten, aber statt eines Regiments nur ein Bataillon, das seit der Belagerungszustandserklärung dort verblieben ist.

Der Transport von Kanonenkugeln und andern Projectilen für die Reichsfestung Ulm vom Rhein her hat seit einiger Zeit wieder in bedeutendem Umfange begonnen.

Oestreich.

Wien, 24. Sept. Die Pforte hat die Auslieferung der ungarischen Insurgenten definitiv verweigert. Der Sultan selbst hat die defessällige Entscheidung des Divans gegenüber Herrn von Stürmer, der sie durch eine persönliche Zusammenkunft mit dem Sultan rückgängig zu machen suchte, bestätigt, und man glaubt, daß Graf Radziwill, Gesandter des russischen Kaisers, der zu demselben Zwecke nach Konstantinopel gesendet worden ist, nicht glücklicher seyn wird.

Dem Vernehmen nach schlug man in einer Versammlung höherer Stabsoffiziere den möglichen Preis der Eroberung Comorn's auf 30,000 Mann an. Der anwesende F.-M. Radegky soll erwiedert haben: er getraue sich die Eroberung mit 3 Mann zu vollbringen nämlich mit einem Parlamentär und zwei Trompetern, welche der Garnison Amnestie verkünden. Möglich, daß diese Anekdote zu dem Gerüchte Anlaß gab, F.-M. Radegky habe der Comorner Besatzung bessere Capitulationsbedingungen erwirkt.

In Preßburg macht folgender Vorfall Aufsehen: Kürzlich wollte sich eine hiesige Wittwe katholischer Religion verehlichen und begab sich vor der Trauung zum Stadtpfarrer, um zu beichten. Als es dabei zur Sprache kam, daß ihr künftiger Gatte Protestant sey, verweigerte der Pfarrer die Absolution, ihr vorwerfend, wie sie sich so weit vergessen und sich in die Arme eines Ungläubigen werfen könne, eine Sünde, die mit keiner Beichte abzuwaschen wäre. Andere Geistliche meinten, ein rechtgläubiger Katholik sollte sich jetzt mehr als je hüten, in die Gemeinschaft mit Religionsgenossen zu treten, welche (die Protestanten) im Grunde genommen, die ungarische Revolution herbeigeführt haben.

Heute Nacht starb hier der Walzerheros Strauß am Scharlachfieber. (F. J.)

Ausland.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Im Conferenzsaale der Nationalversammlung circuirte heute ein Schreiben aus Civitavecchia, worin ausführlich von einer Vision erzählt wird, welche der Papst vor etwa zwei Wochen gehabt hätte. Der Verfasser dieses Schreibens ist kein anderer als der Arzt Pius des IX., Dr. Antonelli. Er erzählt, Jesus Christus wäre dem Papst im Traume erschienen und hätte ihm verboten, den französischen Diplomaten in Italien irgend eine Concession zu machen. Das Gemüth des Papstes wäre darauf mehrere Tage lang in größter Bewegung gewesen und nichts hätte ihn zu zerstreuen vermocht. Jedenfalls verdient bemerkt zu werden, daß seit jener Zeit die römische Frage nicht einen einzigen Schritt vorwärts gemacht hat. — (F. J.)

Strasburg, 25. Sept. Seit einigen Tagen kommen sehr viele Deutsche Flüchtlinge aus der Schweiz hier durch, welche sich unmittelbar nach Havre und von dort nach Amerika begeben. Die Passcontrole der französischen Polizei ist in Bezug auf diese Reisenden eine sehr scharfe, da sie sich in Frankreich nicht aufhalten dürfen. Auch aus der Pfalz treffen viele Heimathmüde ein, welche nach Amerika reisen. Die Messagerien und sonstigen Fahrgelegenheiten sind jeden Tag mit derartigen Passagieren überfüllt. Die Eisenbahn von Paris bis Cernay übt einen bedeutenden Einfluß auf den Zug von Reisenden aus Süddeutschland durch unsere Stadt. Die Zahl derselben mehrt sich mit jedem Tage und wird in der nächsten Zeit noch größer werden, da im kommenden Monat schon die Fahrten bis Chatres ausgedehnt werden sollen. — Die Cholera zeigt sich nur noch äußerst selten bei uns. Einige wenige Fälle kamen in den jüngsten Tagen im Bürgerspitale vor, allein im Ganzen kann die Seuche bei uns als erloschen betrachtet werden. Ein deutscher Flüchtling, welcher mit großer Hingebung Krankenwärterdienste versah, war eines der letzten Opfer.

Miszellen.

Etwas aus der Sittengeschichte des Klosterlebens.

(Schluß.)

Die Nonne sagte zu dem Offizier: „Sie sind ein Mann von Ehre und Wort, empfangen Sie daher nun Voraus meinen Dank. Reichen Sie mir Ihre Hand, ich werde Sie durch die Finsterniß geleiten, vertrauen Sie meinen Schritten.“ Der Offizier folgte der Nonne, welche ihn in ihre von einer Lampe erhellte Zelle führte. Hier angekommen, bat sie ihn, sich niederzusetzen, brachte zwei Flaschen verschiedener Sorten Liqueurs herbei und goß aus jeder Flasche ein Glas voll, worauf sie ihn bat, ein Glas zu wählen, und mit ihr zu trinken. Der

Offizier griff nach dem nächsten und trank es halb leer, während die Nonne aus dem andern ihre Lippen benetzte. Hierauf ersuchte sie ihn, an ihr Bett zu treten und sagte: „Wir sind allein, die Thüre ist wohlverschlossen; blicken Sie hierher!“

Mit diesen Worten zieht sie die Decke von ihrem Bett und den Blicken des überraschten Offiziers zeigt sich der blutige Leichnam eines gemordeten Geistlichen.

„Sie müssen — fuhr die Nonne fort — diesen Körper auf Ihren Schultern aus dem Kloster tragen. Ich werde Ihnen bis zur Thüre des ersten Hofes leuchten. Gehorchen Sie nicht, so zerschmettert Ihnen eine Kugel das Gehirn!“ Gleichzeitig zieht sie ein Pistol aus den weiten Falten ihres Kleides und zielt damit drohend auf den Offizier, hinzuflügend ein zweites Pistol ist für mich bestimmt, im Falle ich Sie tödten muß, wenn Sie nicht gehorchen!“

Der Offizier fügte sich, von einem Weibe gezwungen, dieser Zumuthung. Mit dem Körper beladen, tritt er aus der Zelle; die Nonne begleitet ihn mit einer Blendlaterne bis an das Thor, in dessen Winkel sich der andere Offizier immer noch versteckt hielt. Als dieser die Nonne mit einem Lichte und hochgehaltener Pistole seinem schwerbeladenen Freunde vorkommen sah, schlüpfte er schnell hinaus, diesen auf der Straße erwartend. Hier bestürmte er ihn nun mit Fragen, was sich im Innern des Klosters zugetragen habe und was die Last bedeute, welche er auf dem Rücken trage. Aber wie entsetzte sich derselbe, als der athemlose Freund die Last zu Boden wirft und er in derselben einen Leichnam erkennt, wie erstaut er, wie dieser ihm in kurzen Worten das Vorgefallene erzählt! Rasch entschließen sie sich, der Obrigkeit von dieser schrecklichen Begebenheit Nachricht zu geben und eilten daher nach der Wohnung des Corrugidors von Granada.

Kaum aber haben sie eine kleine Strecke zurückgelegt, so klagte der unglückliche Offizier, der das Abenteuer im Kloster bestanden hatte, über heftige Schmerzen in den Eingeweiden und stürzte nach einigen Minuten mit allen Anzeigen einer Vergiftung in die Arme seines Freundes, der vergebens in der stillen Nacht nach Hilfe rief. Dieser ließ ihn daher sanft zur Erde gleiten und eilte allein zur Stadtohrigkeit, erzählte ihr die Begebenheit dieser entsetzlichen Nacht und bittet um schnelle Hülfe für seinen mit dem Tode ringenden Freund.

Man eilte sogleich mit Fackeln versehen, nach der Gegend des Klosters, wo der junge unglückliche Offizier zurückgeblieben war, aber die Hilfe kam zu spät; er war bereits verschieden!

Die thätigsten Nachforschungen blieben fruchtlos. Keine der Nonnen des Klosters wollte bei der Untersuchung ein Geheimniß offenbaren, das zur Entdeckung der Schuldigen hätte führen können. Die Polizei und die Obrigkeit von Granada strengten sich vergebens an, dieses schreckliche Geheimniß zu entschleiern, das mit Entsetzen alle Einwohner der alten Hauptstadt erfüllt hat.

Der unglückliche Offizier war mein Freund, Don Devira, und sein Begleiter, schloß der Hauptmann, war — ich selbst.“